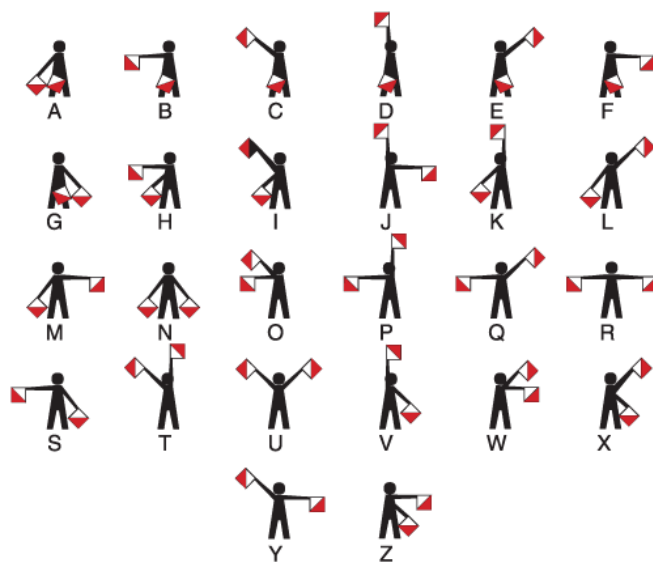


While Bodies Get Mirrored

An Exhibition about Movement, Formalism and Space

«Mit Kindern durch die Ausstellung» Ideen & Tipps für den Ausstellungsbesuch

Dieser Ratgeber kann Ihnen ein paar Ideen und Tipps für den gemeinsamen Rundgang mit Kindern auf den Weg zu geben. Zu ausgewählten Arbeiten finden Sie einen kurzen Abschnitt mit Informationen, dazu Fragestellungen und spielerische Übungen, die Sie gemeinsam mit den Kindern angehen können. Wir wünschen viel Spass in der Ausstellung!



Man darf: überall auf den Boden sitzen
an der Kasse zeichnen und verschiedene ausgewählte Objekte ausleihen
dem Museumspersonal Fragen stellen

Man darf nicht: Kunstwerke und die Wände anfassen
Essen im Museum

Eltern-Info zur Ausstellung:

Die Gruppenausstellung bringt Arbeiten zusammen, die ein Spannungsverhältnis von Bewegung und Raum thematisieren und dafür ein formalistisches Zeichenvokabular aufnehmen und reaktivieren. Ein Fokus der Ausstellung ist der Einfluss des (post)modernen Tanzes und dessen Choreografie in der zeitgenössischen Kunst. Weitere zentrale Fragestellungen bilden die Re-Präsentation des Performativen und die Notation von Bewegung und tänzerischen Handlungsvorgängen mit verschiedensten Medien – von der klassischen fotografischen und filmischen über die skulpturale und installative Weise.

Der frühe postmoderne Tanz mit seiner Behauptung «jede Bewegung der Teil eines Tanzes und jeder Mensch ein Tänzer» kann einerseits als historisches Brückenmoment zum Modernismus, andererseits aber auch als Moment gelesen werden, das die in der Ausstellung gezeigten Positionen verkettet. Im postmodernen Tanz hat sich das Erbe der formalistischen Bewegungsausdrücke gesetzt und weiterentwickelt und rückwirkend die zeitgenössische bildende Kunst geprägt. Gerade in den letzten Jahren konnte bei jüngeren Künstlern ein verstärktes Interesse an der Wiederaufnahme und -entdeckung dieser Avantgarde-Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts ausgemacht werden – sowohl aus formalästhetischer als auch sozialer Sicht. Formalästhetisch werden dabei Momente des Spiegeln, Reflektierens, Funkeln und der Zergliederung komplexer Formen in ihre einfachen geometrischen Bestandteile aufgenommen und zu wichtigen Ausdrucksmitteln einer formalen Sprache.

- Für weitere Informationen beachten Sie bitte unseren Besuchertext.



Martin Soto Climent

The Swan Swoons in the Still of the Swirl (Stills 1,2,3,4,5,6)

Eltern-Info:

Für seine skulpturalen Installationen benutzt **Martin Soto Climent** (*1977, Mexiko) oft einfache Objekte und Gegenstände, die er auf der Strasse findet oder in Secondhand-Shops kauft. Diese Objekte ordnet er, zum Teil unverändert, manchmal mit minimalistischen Eingriffen, in neuen Konstellationen als Skulpturen oder auch als Installationen im Ausstellungsraum an. Dabei knüpft er an die Tradition des surrealistischen Objekts an, das oftmals erst durch den Einbezug eines Werktitels seine suggestive Kraft entfaltet. Für die Arbeit mit dem poetischen Titel *The Swan Swoons in the Still of the Swirl* (2010) – zu Deutsch etwa *Der Schwan schwindet in der Stille des Sturms* – arbeitet Soto Climent mit Jalousien, deren funktionale und strukturelle Eigenschaften er in einem tanzähnlichen Vorgang erprobt. Der funktionale Gegenstand wird dabei mittels einer einfachen Geste zu einer organischen Form gedreht und fixiert.

Fragen:

Mit welchen Gegenständen arbeitet Martin Soto Climent?

An welche Naturformen erinnern die Arbeiten?

An was für Tiere könnten die Formen erinnern?

Aktivitäten:

- An der Kasse können Sie nach einem Rollo fragen. Die Kinder können damit vorsichtig die Bewegungen imitieren oder neue Formen erfinden. Bitte bringen Sie den Rollo wieder an die Kasse zurück.



Paulina Olowska
Pioneer Alphabet Letters

Eltern-Info:

In ihrem Werk beschäftigt sich **Paulina Olowska** (*1976, Polen) mit utopischen Ideen und avantgardistischen Bewegungen der Moderne, wobei ihr besonderes Augenmerk auf den unbekannteren Ausprägungen und Protagonistinnen dieser Strömungen liegt. Olowska versucht, das Potenzial historischer Positionen ins Bewusstsein zu rufen, kritisch zu hinterfragen und in einem zeitgenössischen Diskurs zu aktivieren. In *Pioneer Alphabet Letters* (2005) und *Alphabet* (2005) verwendet Olowska ein Alphabet, bei dem mit dem Körper Buchstaben dargestellt werden. Dieses Alphabet wurde in den 1920er Jahren von einem Typografen und einer Tänzerin eines tschechischen Künstlerkollektivs entwickelt, das «Poesie für alle Sinne» schaffen wollte und damit Gedichte zur Aufführung brachte. Diese Idee der spartenübergreifenden kollektiven Kreativität nahm Olowska auf, indem sie 2005 auf dem Dach der Berliner Meerrettich-Galerie mit Freunden Gedichte von Freunden darbot.

Fragen:

Was könnte die Künstlerin darstellen?

Würdet Ihr die Buchstaben anders darstellen?

Aktivitäten:

-Versucht den Anfangsbuchstaben Eures Namens nachzustellen.

-Schreibt ein ganzes Wort, so wie dies im Video gezeigt wird.



Anetta Mona Chișa und Lucia Tkáčová
Manifesto of Futurist Woman (Let's Conclude)

Eltern-Info:

Seit 2000 arbeiten **Anetta Mona Chișa und Lucia Tkáčová** (*1975, Rumänien und *1977, Slowakei) zusammen. In ihrem Film *Manifest of Futurist Woman (Let's Conclude)* (2008) lassen sie eine Gruppe von Majoretten auf einer modernistischen Betonbrücke marschieren. Ihre knapp geschnittenen Uniformen referieren auf ein konservativ-sexistisches Frauenbild. Was auf den ersten Blick nach einem traditionellen Festmarsch aussieht, ist tatsächlich der in Semaphore, einer früher verwendeten Signalsprache der Schifffahrt, vermittelte Schlussteil des *Manifesto della donna futurista* (1912) der französischen Künstlerin Valentine de Saint-Point (1875–1953). Das Manifest verfasste sie als Reaktion auf Marinettis frauenverachtendes *Manifesto del Futurismo* (1909). Obwohl bei Saint-Point eine profeministische Haltung auszumachen ist – sie forderte die Gleichberechtigung von Frau und Mann –, verfällt sie am Ende doch dem biologisch-sexistischen Muster der tradierten Rollenmodelle und ruft die Frau dazu auf, der Menschheit kriegerische Helden zu schenken. So scheint die von Selbstbewusstsein strotzende Majoretten-Armee am Ende doch nur ein Auswuchs der herrschenden Männerfantasien zu sein.

Fragen:

Woher kennt man solche Majoretten?

Schaut Euch das Flaggenalphabet an. Erkennt Ihr ein System?

Aktivitäten:

Das Flaggenalphabet braucht man, um Nachrichten zu übermitteln. Auf der ersten Seite finden Sie es abgedruckt. An der Kasse können Sie Papierfähnchen ausleihen.

- Versucht zuerst die Bewegungen der Majoretten zu imitieren.
- Versucht anhand des Flaggen-Alphabets ein Wort nachzustellen.



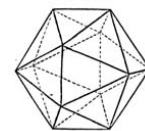
Kelly Nipper
Shifting Shapes (3, 6, 9, 12)

Eltern-Info:

Das Setting von *Shifting Shapes* (2009–2010) von **Kelly Nipper** (*1971, USA) ist das Skelett einer überdimensionierten Grossbildkamera, worin sich eine Tänzerin bewegt. Die linke Projektion verkörpert den Balg der Kamera, durch den die Tänzerin in einem plissierten Kleid kriecht. Die Bühnensituation auf der rechten Seite verbildlicht das, was vor der Kamera stattfindet. Auf der mittleren Projektion versucht die Tänzerin, mit den Bewegungsanweisungen einer Stimme aus dem Off Schritt zu halten. Sie formt mit ihrem Körper einen Ikosaeder nach, einen dreidimensionalen geometrischen Körper aus zwanzig regelmässigen Dreiecken, die in den an Kinderzeichnungen erinnernden weissen Tannen in Doppelbelichtung aufgenommen werden. Im Ikosaeder sah der ungarische Tänzer und Bewegungsanalytiker Rudolf von Laban, der den improvisierten und individuell gestalteten Tanz als Ausdruck seelischen Erlebens verstand, seine Bewegungslehre konkretisiert. Die Bewegungen der Tänzerin imitieren einerseits eine Uhr, die in der Arbeit Nippers eine wichtige Rolle einnimmt. Andererseits erinnern sie an die mechanischen Vorgänge einer Kamera, welche die Bewegungen in einem Film oder einer Fotografie festhalten.

Fragen:

Welche geometrischen Formen kennt Ihr?



Aktivitäten:

- Gebt Euch Anweisungen, welche Position ein zu nehmen ist. Man darf die Position nicht vormachen, sondern nur genau erklären.
- Wechselt die Rollen.



William Forsythe
The Defenders Part 2

Eltern-Info:

Der Tänzer und Choreograf **William Forsythe** (*1949, USA) erforscht die dynamischen Strukturen von Choreografie und übersetzt diese in neue Zusammenhänge. Forsythes Installationen und filmische Arbeiten, die er parallel zu seiner choreografischen Karriere entwickelte, werden seit zwei Jahrzehnten in zahlreichen Museen und Ausstellungen präsentiert. Die fragmentarische Wahrnehmung, die er als leitendes Prinzip in seinen Tanzinszenierungen einsetzt, wird im Ausstellungsraum von den verkeilten Spiegeln aufgenommen. Der Betrachter, der sich um diesen auf rotem Teppich präzise angeordneten Spiegelkörper herumbewegt, stellenweise ihn auch betreten kann, wird jedoch enttäuscht: Ein Spiegelbild seiner selbst kann nirgendwo entdeckt werden. Das choreografische Objekt *The Defenders Part 2* (2008) verwehrt – wie der Titel schon andeutet – dem Betrachter eine «einfache» Spiegelung. Forsythe unterläuft damit die klassische kunsthistorische Bedeutung des Spiegels als Vanitas-Motiv. Erst durch einen erhöhten Körpereinsatz des Sich-Eindreihens in diese skulpturale Form, das auch gleichzeitig als choreografisches Moment beschrieben werden kann, findet der Betrachter ein Fragment seiner Abbildung wieder.

Aktivitäten:

- Zieht die Schuhe aus und betretet den roten Teppich.
- Geht vorsichtig um die Spiegel herum und beobachten Sie die Spiegelungen.

Fragen:

Was sieht man in den Spiegeln? Was sieht man nicht?

Das Werk heisst *Defenders Part. 2*, was Verteidiger heisst. Was könnte dies bedeuten?

Was sieht man von der Halle?

Was ist der Unterschied von Realität und Spiegelbild? Gibt es einen?

Was heisst spiegeln, reflektieren, die Dinge von verschiedenen Seiten her anschauen? Woher kennt Ihr den Begriff „Reflektieren?“